
BILDUNG

Carmen Bisotti

Jüdische Lebensgeschichten aus Hamburg

Seit 2015 arbeiteten das Anne Frank Zentrum und die Türkische Gemeinde Hamburg und Umgebung e.V. in dem Kooperationsprojekt „Neue Wege – Prävention von Antisemitismus“ zusammen. Gefördert wurde dieses Verbundprojekt durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Ziel war es Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund aus Hamburg für unterschiedliche Erscheinungsformen des Antisemitismus zu sensibilisieren und zu einem kritischen Umgang mit antisemitischen Inhalten in Medien anzuregen. Innerhalb des Projektes entstand das Lernmaterial *7 Wege. Jüdische Biografien in Hamburg*¹, welches im Folgenden besprochen werden soll.

Das Material erschien 2020 und wurde von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einem Peer-Education-Format mit Unterstützung der genannten Institutionen erarbeitet. Über mehrere Monate hinweg recherchierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Bibliotheken und Archiven insgesamt sieben Biografien jüdischer Personen, die allesamt einen Bezug zu Hamburg haben oder hatten. Aus den Rechercheergebnissen der Jugendlichen entwickelten das Anne Frank Zentrum und die Türkische Gemeinde Hamburg und Umgebung e.V. Lernmaterialien für den Einsatz in Schulen und Bildungseinrichtungen. Es richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren und soll zur präventiven Arbeit gegen Antisemitismus, zum Kennenlernen deutscher und jüdischer Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts sowie jüdischer Religion und Kultur und jüdischen Alltags eingesetzt werden.

Zum Unterrichtsmaterial gehören insgesamt acht Ausstellungsplakate auf denen jeweils eine Biografie vorgestellt wird. Ein Plakat dient als Einführung und Überblick. Die Ausstellungsplakate beinhalten die Kurzbiografie, Zitate der vorgestellten Person, einen Überblick über ihren Lebensweg sowie zahlreiche Bilder. Die Texte sind kurz, leicht verständlich und die Plakate selbst ansprechend gestaltet.

Neben den Ausstellungsplakaten verfügt das Unterrichtsmaterial auch über ausführliche Informationen. Zu jeder dargestellten Person findet sich eine etwa drei Seiten lange Biografie. Hinzu kommt ein Leitfaden zur Anwendung des Materials im Unterricht. Dieser enthält Fragestellungen und bereitet die Biografien so auf, dass sie entweder als eintägiger Workshop oder in sieben bis acht Unterrichtseinheiten durchgenommen werden können. Die Arbeit in Kleingruppen steht dabei im Fokus. Schülerinnen und Schüler sollen sich jeweils mit einer Biografie auseinandersetzen und

¹ Anne Frank Zentrum/Türkische Gemeinde Hamburg und Umgebung: *7 Wege. Jüdische Biografien in Hamburg. Lernmaterial*, Berlin 2020, 3 Euro oder kostenlos zum Download, online unter: <https://www.annefrank.de/themenfelder/antisemitismus-entgegenwirken/7-wege-juedische-biografien-in-hamburg> [03.06.2020].

sie im Anschluss ihren Mitschülerinnen und -schülern vorstellen. Ein Vergleich der verschiedenen Biografien wird ebenfalls angeregt.

Empfohlen wird das Lernmaterial für die Sekundarstufe I an Gymnasien und Stadtteilschulen (Gesamtschulen) sowie für Berufsbildende Schulen. Ab der 9. Klasse soll es zum Einsatz kommen. Die einzelnen Biografien enthalten zahlreiche und vielfältige Informationen sowie Begriffe zur jüdischen Geschichte und zum Judentum, wie zum Beispiel Sefarden, Zionismus, Emigration, Warschauer Aufstand oder der Anschlag auf die Synagoge in Halle. Daher empfiehlt es sich, das Lernmaterial erst dann einzusetzen, wenn bereits ein Grundwissen bei den Schülerinnen und Schülern, zum Beispiel über den Holocaust oder die jüdische Religion, im Unterricht vermittelt wurde. Einzelne Begriffe und historische Ereignisse werden zwar auch im Text erklärt, ein vollständiges Glossar fehlt allerdings. Es lässt sich vermuten, dass die Biografien für Schülerinnen und Schüler durchaus anspruchsvoll zu lesen und zu bearbeiten sind, wenn gar kein Grundwissen zur deutsch-jüdischen Geschichte vorhanden sind. Eingesetzt werden kann das Material nicht nur für den Geschichts- bzw. PGW (Politik/Gesellschaft/Wirtschaft) Unterricht. Auch im Religionsunterricht kann es Verwendung finden und die Vielfalt des Judentums beziehungsweise die diversen Bräuche und Traditionen aufzeigen.

Der Anspruch der Biografien ist es, die Vielfalt des jüdischen Alltags in Deutschland zu zeigen. Alle dargestellten Personen sind jüdisch, haben einen Teil ihres Lebens in Hamburg verbracht und besitzen Migrations- und/oder Fluchterfahrungen. Darüber hinaus stellen entweder die Verfolgung und Vernichtung im Holocaust oder aktueller Antisemitismus wichtige Bezugspunkte im Leben der Personen dar. Vier der ausgewählten Biografien befassen sich mit dem Holocaust. In ihnen werden die Jüdinnen und Juden aber nicht als anonyme Opfer dargestellt. Stattdessen stehen die individuellen Umgangsweisen mit diesen Erfahrungen im Vordergrund.

Die jüdische Religion besitzt einen unterschiedlichen Stellenwert im Leben der dargestellten Personen. Einige sind religiös, andere finden im Verlauf ihres Lebens zur Religion und wieder andere leben vollkommen säkular. Die Auseinandersetzung mit sich, der eigenen Religion und Identität steht im Vordergrund. Dadurch entsteht ein vielfältiges Bild jüdischen Lebens in Deutschland.

Die älteste dargestellte Person ist Alberto Assa, der 1902 in Istanbul in eine sephardisch-jüdische Familie geboren wurde. Mit 15 Jahren zog er gemeinsam mit seiner Familie nach Hamburg, wo er studierte und in einer Buchhandlung arbeitete. 1933 floh Alberto Assa, da er jüdisch und politisch links eingestellt war, schloss sich den Internationalen Brigaden an, kämpfte im Spanischen Bürgerkrieg gegen Franco und wurde mehrfach verhaftet. Schließlich heiratete er und floh mit seiner Familie nach Kolumbien, wo er sich für Bildung für alle einsetzte. Alberto Assa starb 1996.²

Ihm gegenüber steht Lior Oren, die jüngste dargestellte Person. Er wurde 1982 in Tel Aviv geboren. 2009 zog er nach Hamburg und setzte sich hier mit der Geschichte seiner Familie auseinander, die ursprünglich aus der Hansestadt kam. Seiner Urgroßmutter Helga gelang während des Nationalsozialismus die Ausreise nach Palästina. Ihr Vater sowie ihre Geschwister Rolf und Marion wurden im Holocaust ermordet. In Hamburg engagiert sich Lior Oren bei der Organisation „Jung und Jüdisch“, organisiert Treffen und

² Anne Frank Zentrum/Türkische Gemeinde Hamburg und Umgebung: 7 Wege, 2020, S. 9ff.

Veranstaltungen, bietet Rundgänge zur jüdischen Geschichte Hamburgs an und veröffentlichte ein Buch über seine Großtante Marion.³

Der biografische Ansatz der Unterrichtsmaterialien verhilft zu einem individuellen Zugang zur jüdischen Geschichte. Er vermittelt die Vielfalt des Judentums und stellt Jüdinnen und Juden nicht als eine anonyme Gruppe dar. Die ausgewählten Biografien befassen sich mit Themen wie Freundschaft, Schule, Glaube, Flucht und Ausgrenzung. Dadurch lassen sich zahlreiche Anknüpfungspunkte zur eigenen Lebenswelt heutiger Jugendlicher finden.

Auch die Gemeinsamkeit aller Biografien, die Migrationserfahrung, lässt sich gut in den Alltag heutiger Jugendlicher übertragen. Dies ist vielleicht auch eine Erfahrung, welche die teilnehmenden Jugendlichen am Projekt „Neue Wege“ gemacht haben. Bei ihren Recherchen zu den Biografien stießen sie sicherlich auf gemeinsame oder ähnliche Erfahrungen. Die Lebenswege der dargestellten sieben Personen sind oft nicht geradlinig. Dadurch bieten sie das Potenzial, über Begriffe wie Identität, Herkunft und Zugehörigkeit zu diskutieren. Bestenfalls können sie eine Anregung für ein respektvolles Miteinander bieten.

In allen Biografien wird die Frage thematisiert, was es bedeutet, jüdisch zu sein. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass die Materialien gerade keine einfache Antwort darauf geben. Stattdessen wird die Vielfältigkeit des Judentums gezeigt und unterstrichen. Deutsch-jüdische Geschichte ist viel mehr als der Holocaust und Verfolgung. Dies muss auch im deutschen Schulunterricht gelehrt werden. Das Judentum in Deutschland ist bis heute vielfältig und vor allem lebendig. Die erarbeiteten Unterrichtsmaterialien leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dies auch zu zeigen und zu lehren.

Ob die Materialien am Ende zur Antisemitismusprävention beitragen, lässt sich nur schwer beantworten. Es bleibt die Frage, wie die Materialien von Lehrkräften verwendet und in den Unterricht integriert werden. Sollten im Verlauf der Arbeit mit dem Lernmaterial weiterführende Fragen entstehen, liegt es an den Lehrkräften diese zu beantworten bzw. die Antworten nachzuschlagen und auch Diskussionen zu den Biografien zuzulassen. Letztlich müssen Lehrerinnen und Lehrer entscheiden, wie praktikabel die Materialien sind. Die Lernmaterialien „7 Wege. Jüdische Biografien in Hamburg“ bieten aber einen guten Einstieg die Vielfalt der deutsch-jüdischen Geschichte sowie des Judentums in Deutschland kennenzulernen und darüber zu diskutieren.

Zitiervorschlag Carmen Bisotti: *Jüdische Lebensgeschichten aus Hamburg*, in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 14 (2020), 27, S. 1–4, online unter http://www.medaon.de/pdf/medaon_27_bisotti.pdf [dd.mm.yyyy].

³ Anne Frank Zentrum/Türkische Gemeinde Hamburg und Umgebung, 7 Wege, 2020, S. 33ff.

***Zur Autorin** Carmen Bisotti ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg. Seit 2016 leitet sie dort das Geschichts- und Kulturvermittlungsangebot „Geschichtomat“. Sie hat Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität Hamburg studiert und wurde 2015 mit einer Arbeit über den gesetzlichen Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in Hamburg und Schleswig-Holstein in der Nachkriegszeit promoviert. Des Weiteren ist sie als freie Mitarbeiterin auf dem Jüdischen Friedhof in Hamburg-Altona und im Museum für Hamburgische Geschichte tätig.*